

**Zeitschrift:** Heimatbuch Meilen  
**Herausgeber:** Vereinigung Heimatbuch Meilen  
**Band:** 41 (2001)

**Artikel:** Der Holzvogt : eine Erinnerung  
**Autor:** Pfenninger, Lisbeth  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-953947>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Holzvogt – eine Erinnerung

Mutter und Kinder lebten allein in ärmlichen Verhältnissen. Als Ausländer war der Vater im Krieg, fünf lange Jahre abwesend. Nach Kriegsende wurde ihm die Rückreise so lange verwehrt, bis er in der Schweiz wieder eine Arbeitsstelle gefunden hatte. Um sein Leben mussten die Seinen allerdings nicht bangen, denn er diente als Quartiermeister in der Etappe. Erhielt er einmal Urlaub, durfte er nicht zu seinen Lieben fahren, vielmehr mussten diese ihn in Grenznähe treffen. Für wenige Wochen im Jahr hatten die Kinder dann wie ihresgleichen einen Vater.

Einen Lohnersatz für Wehrmänner kannte man im Ersten Weltkrieg noch nicht. Die ganze Verantwortung für die Familie lag allein auf den zarten Schultern der Frau und Mutter. Den Unterhalt für sich und drei Kinder suchte sie mit ihrem Verdienst – etwa zwei Franken im Tag – als Glätterin in Kundenhäusern zu bestreiten. Mit Kleidern und Schuhen wurde die Familie manchmal vom Hilfsverein der Gesandtschaft bedacht.

Schon früh wurden die Kinder zum Mitverdienen angehalten. Für Botengänge erhielten sie ein paar Äpfel, für Mithilfe bei Bauern etwas Kartoffeln. Am schulfreien Nachmittag zogen sie manchmal mit ihrem Leiterwagen in den Wald um Brennholz zu suchen. Ein mühsames Werk, denn damals war nicht viel zu finden. In den Kriegsjahren suchten auch Bessergestellte die Wälder nach Brennmaterial ab.

Für die Holzsammler, die eine Bewilligung der Korporation einholen mussten, galten strenge Vorschriften. Nur dürres, nicht abgesägtes Holz zu sammeln war erlaubt, Abfallholz mit einem Durchmesser von sechs Zentimetern im Maximum. Ein «Holzvogt» war von der Korporation beauftragt, die Nutzung des Waldes zu überwachen. Als hablicher Bauer wohnte er in der Nachbarschaft, und ihm und den Seinen entging es deshalb nicht, wenn die drei Kinder mit ihrem Leiterwagen dem Wald zustrebten. Der vielbeschäftigte Mann nahm sein Vogtamt ernst und liess es sich nicht nehmen, die Rückkehr der Kinder abzuwarten und sie persönlich in Empfang zu nehmen. Das kleine Fuder wurde nun einer strengen Kontrolle unterzogen. Und wehe, wenn ein Ast nicht ganz den erlaubten Normen entsprach! Seinem gestrengen Blick entging nicht die kleinste Abweichung. Bei wiederholten Verstössen gegen das Nutzungsrecht drohte er gar mit dem Entzug der Bewilligung. Ruhe in Frieden, «Holzvogt»!

\* Lisbeth Pfenninger  
ist seinerzeit in Feldmeilen  
aufgewachsen.

## Waldlied II von Gottfried Keller

*... Aber auch den Föhrenwald  
Lass ich mir nicht schelten,  
Wenn mein Jauchzen widerhallt  
In dem sonnerhellten!*

*Heiter ist's und aufgeräumt,  
Und das Wehn der Föhren,  
Wenn die Luft in ihnen träumt,  
Angenehm zu hören.*

*Schlanken Riesenkindern gleich  
Stehn sie da im Bunde,  
Jedes erbt ein kleines Reich  
Auf dem grünen Grunde.*

*Lieg ich so im Farrenkraut,  
Schwindet jede Grille,  
Und es wird das Herz mir laut  
In der Föhrenstille.*

*Weihrauchwolken ein und aus  
Durch die Bäume wallen –  
Bin ich in ein Gotteshaus  
Etwa eingefallen?*

*Doch der Unsichtbare lässt  
Lächelnd es geschehen,  
Wenn mein wildes Kirchenfest  
Hier ich will begehen!*